

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 22.

Dienstag, den 19. Februar

1901.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 25. Februar 1901, von Nachm. 3 Uhr an
im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 15. Februar 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. A.: von Loeben.

Im Hinblick auf die bevorstehende Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Schule wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesehe vom 1. November 1836, die Ehe zwischen Personen evangelischen und katholischen Glaubens betr., die aus gemischten Ehen stammenden Kinder an sich in der Konfession des Vaters zu erziehen sind, daß es aber den Eltern gestattet ist, durch freies Uebereinkommen vor Gericht etwas anderes für diejenigen Kinder festzusetzen, die das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Wollen also Eltern ihr Kind nicht in der Konfession des Vaters erziehen, so haben sie dies nicht erst bei dessen Eintritt in die Schule, sondern bereits vor Zurücklegung des 6. Lebensjahres des Kindes in Form eines gerichtlichen Uebereinkommens zu bestimmen.
Schwarzenberg, den 9. Februar 1901.

Die Königliche Bezirks-Schul-Inspektion.

J. A.: von Loeben. Dr. Förster.

Die Zulassung von Schulkindern zu öffentlichen Tanzbelustigungen betreffend.

Der nachstehende Auszug aus § 47 der Ausführungsverordnung zu dem Gesehe, das Volksschulwesen betreffend, vom 26. April 1873 wird im Hinblick auf die immer mehr zunehmende Unsitte der Zulassung von Schulkindern zu öffentlichen Tanzbelustigungen mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Eltern u., welche diesem Verbote zuwiderhandeln, nach § 8 des Regulatorius vom 24. Oktober 1890 mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden. Uebrigens wird auch gegen Wirth, welche diese Unsitte in ihren Tanzsälen dulden, vorgegangen werden.

Eibenstock, am 31. Januar 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Lpm.

Auszug.

Zu öffentlichen Tanzbelustigungen, sowie zu solchen Schaustellungen, welche die sittliche Keinheit gefährden können, sind Schulkinder nicht zuzulassen.

Errichtung von Thalsperren im oberen Mulden- und Schwarzwassergebiet.

Zwickau, 14. Februar.

Nachdem Ende vorigen Jahres zwei Versammlungen von Interessenten für Errichtung von Thalsperren im Gebiet der Mulde und des Schwarzwassers oberhalb Zwickau in letzterer Stadt und in Aue getagt hatten, fand heute Nachmittag 4 Uhr im Saale des Hotels zum „Deutschen Kaiser“ eine abermalige Versammlung statt unter der Leitung des Herrn Kreisshauptmanns Dr. Förster-Schubauer. An derselben nahmen außer etwa 60 Werkbesitzern noch Theil die Herren Amtshauptleute Krug von Nidda (Schwarzenberg), Beezer (Auerbach), in Vertretung des durch Unwohlsein behinderten Amtshauptmanns Dr. Schnorr von Carolsfeld (Zwickau); Regierungsrath Dr. Gottschald, Finanzrath Lempe (Zwickau), Wasserbauinspektor Noack (Schwarzenberg) und Stadtbaurath Kreyßmar (Zwickau).

Dem von Herrn Generaldirektor Freitag von der Königin-Marienhütte (Gainsdorf) ausgearbeiteten Gesuche über das Projekt entnehmen wir folgende Angaben: Der außerordentlich schwankende Wasserzufluß der Mulde und des Schwarzwassers und der in den trockenen Monaten auftretende Wassermangel machen die Errichtung von Thalsperren im oberen Gebiet der genannten Flüsse zu einer Nothwendigkeit für alle beteiligten Triebwerke. Durch diese Thalsperren soll das Wasser der wasserreichen Zeit zurückgehalten und aufgespeichert werden. Es ist möglich, ca. 20 Millionen Kubikmeter zu diesem Zwecke zu reserviren. Der Gewinn für jede gegenwärtig vorhandene Pferdekraft würde dann jährlich 20 M. betragen. Gleichzeitig verhindern diese Thalsperren die Gefahren des Hochwassers und die damit verbundenen Schäden. Zu diesem Zwecke soll jede Sperrmauer eine Ueberhöhe von 1/2-1 m erhalten. Auch können von diesen Thalsperren im Bedarfsfalle Wassermengen zu Nutzwärden für anliegende Gemeinden abgegeben werden. Außerdem werden dadurch die Abwässer der Fabriken sehr verdünnt, was in sanitärer Hinsicht nur freudig begrüßt werden kann. Im weiteren Gefolge wird somit das Klima verbessert und die Erträge der Land- und Forstwirtschaft erhöht. Die Sperrn werden in der Weise erbaut, daß massive Mauern von 8-32 m Höhe auf festem Grunde aufgeführt werden, so daß sich hinter der Wand kleine Seen bilden, welchen das Rückwasser entzogen wird. Vorkläufig sind 20 derartige Sperrn projektiert und zwar bei Muldenberg, Jägergrün, im Thal der kleinen und großen Pyra, des Hundsbaches, der oberen Bodau, bei der Muldenhütte, im Thal des Schorlbachs, des Schwarzwassers, des Steinbachs, des Böhlwassers, Zweibachs, der Mittweida, des Schwarzbaches, Dewaldbaches, des Schwarzwassers unterhalb Schwarzenberg, des Rönigbaches, Erinybaches und Rodelbaches. Die Baukosten, einschließlich des Grunderwerbs, aber ausschließlich aller sonstigen Entschädigungen (Wasserrechte u.) sind auf rund 13 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Einige von diesen Thalsperren sind von vornherein rentabel. So könnten z. B. die Sperrn vor der Stadt Aue mit einem Kostenaufwand von 640,000 M. 900 Pferdekraften liefern, welche in elektrischen Strom umgesetzt, in der Stadt Aue sehr vorthellhaft verwertet werden könnten. Die Stunde und Pferdekraft auf durchschnittlich 3 Pfg. berechnet, würde hier allein einen jährlichen Gewinn von 190,000 M. ergeben. Die Königliche Staatsregierung steht dem Projekt sehr sympathisch gegenüber, was schon dadurch dokumentiert wird, daß hohe königliche Beamte an den bisherigen Vorarbeiten eifrigen Antheil genommen haben und noch nehmen. Die zur Ausführung der generellen Vorarbeiten erforderlichen Mittel sind auf 30,000 M. veranschlagt. Die Königin-Marienhütte zu Gainsdorf hat sich in liebenswürdiger Weise erbaten, diese Vorarbeiten (Aufnahme des Geländes, Untersuchung des Baugrunds

und der Besitzverhältnisse) durch ihre Ingenieure nur gegen Berechnung der Vorausschläge auszuführen.

Herr Kreisshauptmann Dr. Förster-Schubauer betonte, nachdem er die Versammlung eröffnet, daß jedenfalls auch von der Königlichen Staatsregierung schon jetzt für die generellen Vorarbeiten ein angemessener Beitrag zu erhoffen sei. Die Behörde werde zwar gern bereit sein, dem Projekt alle Förderung angedeihen zu lassen, sie enthalte sich im übrigen aber jeder Beeinflussung, und er bitte die Beteiligten, durchaus nach freiem Ermessen ihre Entschlüsse zu fassen. Die sodann an die Versammlung gerichtete Frage, ob man überhaupt die generellen Vorarbeiten ausführen lassen wolle, wurde einstimmig bejaht. Herr Generaldirektor Freitag (Gainsdorf) und Fabrikdirektor Schinkel (Penig) bekräftigten sodann die Zeichnung von Beiträgen zu dem genannten Zweck. Aus der Versammlung wurden sodann dem Herrn Vorsitzenden zahlreiche Garantiescheine eingehändigt, welche auf einen Gesamtbetrag von 13,555 M. lauteten. Von größeren Zeichnungen seien nur folgende erwähnt: Toelle (Niederschlema): 2400 M., Holzstofffabrik Niederschlema: 1000 M., die Stadt Zwickau (unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten): 600 M., die Stadt Penig 520 M., Bretschneider (Wolfsgrün); 500 M., Blaufarbenwerk Niederschlema 300 M., Dr. Seitzner's Argentaufabrik Auerhammer 250 Mark ufw., um. Im ganzen kommen 200 Interessenten in Frage. Von 130 derselben seien Zeichnungen für die Vorarbeiten noch aus und steht sicher zu erwarten, daß noch ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung gestellt wird. Auf Vorschlag des Herrn Kreisshauptmanns wird sodann ein Ausschuss nominirt, welcher die nothwendigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten hat. In denselben werden folgende 9 Herren gewählt: Generaldirektor Freitag (Gainsdorf) als 1. Vorsitzender, Hammergutbesitzer Gustav Bretschneider (Wolfsgrün) stellvertr. Vorsitzender, ferner als Mitglieder: Fabrikbesitzer Heinrich Toelle (Niederschlema), Fabrikdirektor Michael (Niederschlema), Fabrikdirektor Schinkel (Penig), Fabrikbesitzer Paul Landmann (Rauter), Fabrikbesitzer Rich. Berger (Wolfsburg), Fabrikbesitzer Viktor Weidenmüller (Antonsthal) und Fabrikbesitzer Louis Friedrich (Carlsfeld). Die Herren Kreisshauptmann Dr. Förster-Schubauer und Amtshauptmann Krug von Nidda gehören dem Ausschuss als beratende Mitglieder an. Der Ausschuss hat die Vorarbeiten derart zu fördern, daß spätestens am 1. Juli 1902 das generelle Projekt einer kurz darauf einzuberufenden weiteren Versammlung endgiltig ausgearbeitet vorgelegt werden kann. Die bereits gezeichneten und noch eingehenden Garantiegelder übernimmt die Kasse der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Auf Antrag des Herrn Hüttenmeisters Baubenbacher (Niederschlema) beschließt man für den Fall, daß die zur Vornahme der Vorarbeiten erforderliche Summe von 30,000 M. doch nicht zusammen kommen sollte, dann wenigstens die wichtigsten und aussichtsreichsten Sperrn, und zum mindesten eine im Mulden- und eine im Schwarzwassergebiet, möglichst im Oberlauf desselben gelegene, ins Auge zu fassen und zu berechnen. An der Debatte beteiligten sich außer den bereits Genannten noch die Herren Berger (Wolfsburg), Bürgermeister Mehnert (Penig), Fabrikbesitzer Hellinger (Unterschlema), Stadtbaurath Kreyßmar (Zwickau), Kommerzienrath Lange (Auerhammer) und Kommerzienrath Breitfeld (Erla). Das vom Herrn Kreisshauptmann ausgearbeitete Statut für den gewählten Ausschuss wurde schließlich einstimmig angenommen. Die Organisation der Interessenten soll nach Vorgehens des ausgearbeiteten Projekts erfolgen.

So darf man nunmehr also zuversichtlich hoffen, daß die wohl von fast allen Triebwerksbesitzern im oberen Mulden- und Schwarzwassergebiet bis hinunter nach Colzig und auch von den anliegenden Gemeinden wegen der in Aussicht stehenden Verminderung der Hochwassergefahr so überaus sympathisch begrüßt

Idee der Errichtung von Thalsperren nunmehr ihrer Verwirklichung ein gut Stück näher gerückt ist, sodaß möglicherweise schon dem nächsten Landtag im nächsten Jahre eine dementsprechende Vorlage unterbreitet werden kann, an deren freundlicher und opferbereiter Aufnahme nach den derzeitigen günstigen Auspizien wohl nicht zu zweifeln sein dürfte.

Die Unruhen in Spanien

sind nicht nur an und für sich, sondern auch darum bedauerlich, weil ihr Grund gerade bestimmt war, das Volk zu beruhigen und alte Gegensätze auszugleichen. Zwar ist der Hochzeitstag der Prinzessin von Asturien, der Donnerstag, in Madrid selbst ohne Ruhestörungen vorübergegangen, aber das lag wohl nicht an dem „guten Willen“ der erregten Volksmenge, sondern an dem massigen Aufgebot von Militär. Ueber die spanische Hauptstadt ist sogar der Belagerungszustand verhängt worden, wodurch der dem Volke mißliebige Generalkapitän v. Wepler Herr der Stadt wurde. Im Uebrigen beschränkten sich die gemeldeten Unruhen nicht auf Madrid allein; es haben solche in zahlreichen anderen Städten stattgefunden, und sie zeugen alle von der tiefen Gärung, die sich eines großen Theils der Nation bemächtigt hat, und die einen sehr trüben Ausblick in die Zukunft Spaniens gewährt.

In Madrid richtet sich die Aufregung im Wesentlichen gegen die katholische Geistlichkeit, der man Schuld giebt, sich jedem Fortschritt zu widersetzen. In der Person der Prinzessin mit einem bourbonisch-sizilianischen Prinzen erblickt das Volk, obwohl der Prinz einen Eid auf die spanische Verfassung geleistet hat, eine Begünstigung des Katholizismus, während man sie von Seiten des Hofes mehr als einen friedlichen Ausgleich mit diesem aufgefaßt wissen wollte. Ob dieses letztere Ziel sich erreichen läßt, ob der Katholizismus endlich aufhören wird, Spaniens Ruhe zu fördern, steht allerdings dahin. Da nun aber die Königin die Wahrscheinlichkeit einer solchen Folge der Hochzeit glaubhaft zu machen verstanden hat, so ist diese auf den Plan eingegangen. Das „Volk“ aber hat diese Dinge anders aufgefaßt und daher stammt gegenwärtig die gewaltige Erregung des Landes. Natürlich verfügt die Regierung noch immer über geeignete Machtmittel, um Ruhestörungen, wie sie in den letzten Tagen in Madrid und anderen Städten vorgekommen sind, zu unterdrücken und die Ruhestörer zur Verantwortung zu ziehen. Aber damit kann sie nur die Symptome der Krankheit beseitigen, nicht aber diese selbst. Ein gewissenhafter Arzt hält eine solche Heilmethode stets für sehr bedenklich. Gewiß wird der rücksichtslose General Wepler jede Ansammlung von Demonstranten auseinander jagen lassen, dies wird ihm viel leichter werden, als einst die ausländischen Cubaner zu besiegen; gewiß hat es die Regierung in ihrer Macht die Presse mundtot zu machen. Aber den Zerkerungsprozess, dem das Land verfallen ist, wird sie nicht aufhalten, sondern im Gegentheil nur noch beschleunigen.

Denn wohl nur in der Hauptstadt selbst richten sich die Unruhen hauptsächlich gegen die Geistlichkeit. In anderen großen Städten finden andere monarchiefeindliche Richtungen im Trüben. Es wird bereits aus allen Theilen des Reiches eine große Zunahme der republikanischen Bewegung gemeldet. Die monarchisch gesinnten Elemente aus der liberalen Partei sind, theilweise durch die Vorgänge der letzten Zeit veranlaßt, in das Lager der Republikaner übergegangen. Der Steuererweiterungsbeschluss vom vergangenen Jahre kann sich leicht erneuern und von Barcelona über das ganze Land ausdehnen.

Man wird sich daran erinnern müssen, in welche Verlegenheit die Regierung gerathen war, als die Kaufmannschaft zu Barcelona mit der Steuererweiterung vorging. Obwohl die Behörden unzähligmal mit Exekution drohten, wurde ihnen deren

Durch
Jose,
Baden
in einfachen
Sand-
Bädern.
Schwäbisch,
dem
frische
hydro-
tungen,
er.
fa.
n d.
liche.
fest
bends 5
rkrant.
ein
rthel.
4 Uhr
eller.
4 Uhr
cher.
15.
4 Uhr
nger.
er.
4 Uhr
ndel.
grün.
4 Uhr
er.
gal.
4 Uhr
thes.